Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 15 (1889)
Heft: 40

Artikel: Eine Ballade
Autor: [s.n.]
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-428888

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Zürich 1889 XV Jahrgang N°. 40 28 September.

1 Stans

Der Nebelspalter

Illustrirtes humoristisch-satyrisches Wochenblatt.

Verantwortliche Redaktion: Jean Nötzli. Expedition: Bahnhofstrasse, 98. Buchdruckerei E. Herzog.

Erscheint jeden Samstag.

Abonnementsbedingungen.

Briefe und Gelder franko.

Alle **Postämter** und **Buchhandlungen** nehmen Bestellungen entgegen. **Franko** für die **Schweiz**: Für **3** Monate Fr. **3**, für **6** Monate Fr. **5. 50**, für **12** Monate Fr. **10**; für **alle Staaten des Weltpostvereins**: Für **6** Monate Fr. **7**, für **12** Monate Fr. **13. 50**. — *Einzelne Nummern* **30** *Cts. Nummern mit* ***Farbendruckbild*** **50** *Cts.*

Inserate per kleingespaltene Petitzeile für die **Schweiz** **30** Cts., für das **Ausland** **50** Cts. Aufträge für Schweizer Inserate befördern **alle Annoncen-Agenturen der Schweiz.** Für Ausserschweizerische Inserate ist der **Annoncen-Expedition Adolf Steiner** in **Hamburg, Berlin, Mailand** das Monopol der Inseraten-Annahme übertragen.

Eine Ballade.

Ein Jeder Thränen d'rob vergießt,
Was man in diesen Tagen liest
Vom Vierwaldstättersee.
Es hat der Teufel ausgestreut
Im Herzen aller Christenheit
Die Saat zu wildem Weh.

Zur Hölle sich verwandelt hat
Luzern, die edle Leuchtenstadt,
Trotz heiligem Gesetz.
Der Teufel hält dort Spiel und Bank,
Da nützt kein eitler Wörterzank,
Es ist kein hohl Geschwätz.

Das ist das Mindeste dabei,
Daß Gold da fließt wie Kinderbrei,
Napoleons und Guineen.
Au contraire, manch' Fünfliberstück
Im Lande bleibt, des Armen Glück,
Das Niemand sonst würd' sehen.

Die Quintessenz vom Höllenspiel,
Des Satans hinterlistig Ziel,
Ist leichtlich zu ergründen.
Es will der Menschheit, arm und reich,
Erklären, daß kein Schwefelteich
Im Acheron zu finden.

Luzern zeigt hell wie Sonnenlicht,
Die Hölle ist kein Qualort nicht,
O nein, ein Ort der Freuden,
Wo elegante Damenwelt
Sich rosengleich im Kreise stellt,
Uns dient zur Augenweide.

Wie manche blondgelockte Miß
Sitzt da, der Welt zur Aergerniß
Und manche Demoiselle.
Ein grüner Jüngling hüpft hinein,
Und meint, es seien Engelein,
Nicht Teufel aus der Hölle.

Die Hölle ist, so lehrt Luzern,
Ein Ort, wo Jeder herzlich gern
Die Sünden mag verbüßen,
Veuve Cliquot kann als Genius
Des Lebens Aerger und Verdruß
Mit Schaumwein dort versüßen.

Was führte zu dem schnöden Ziel?
Begonnen hat's mit Rößleinspiel,
D'ran kennt ihr ja den Teufel.
Wenn man mit einem Pferdefuß
Dem Christenvolke deuten muß,
Das wißt ihr ohne Zweifel.